

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 28

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

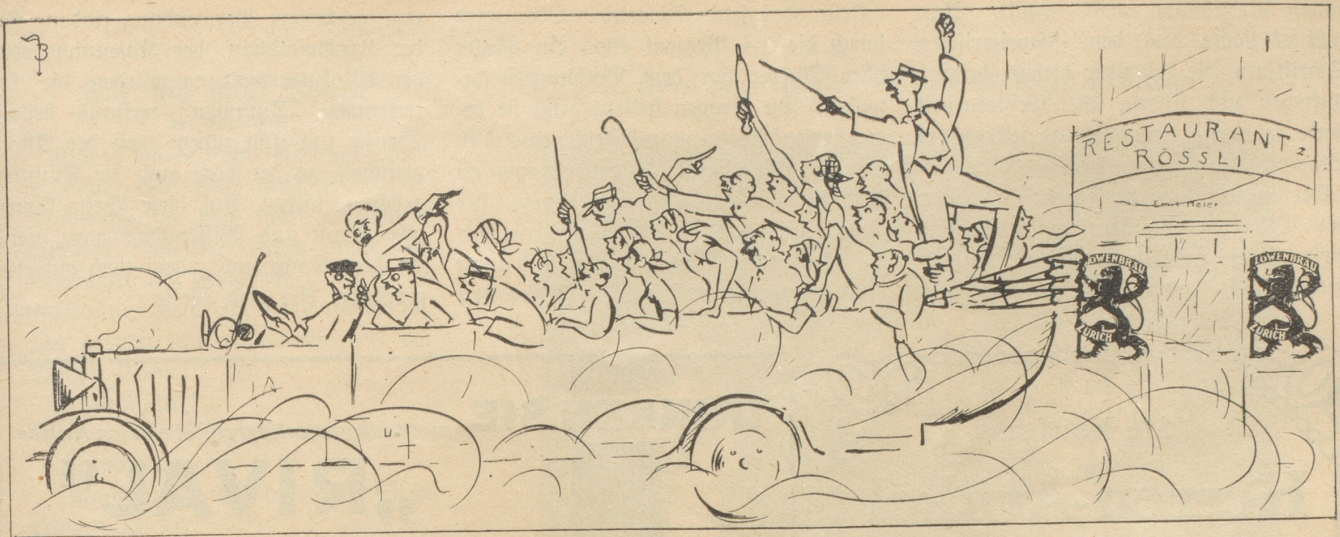
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



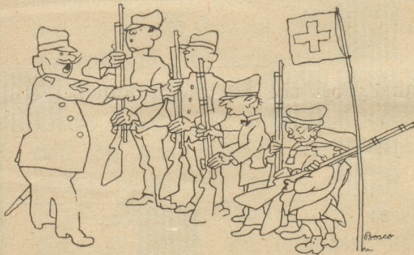
Halt! Chauffeur! Anhalten! Hier gibt's „Zürcher Löwenbräu!“

Mühe gibt, die 18 Kilometer Ortspoli-  
tischschnelligkeit ja nicht zu überschreiten.  
Unser Schützenfestgeist feiert hier wahre  
Triumphe.

Enden

\*

Einen Aufruf recht eigenartiger Eigen-  
art konnten wir letzthin in Ottikon-Gösgau  
lesen. Er begann wie folgt: Schweizer-  
jünglinge der Jahrgänge 1906 bis und



mit 1920 beteiligt euch in Scharen am  
bewaffneten Vorunterricht „Jung-  
wehr“. Also, das muß ich schon sagen:  
Ich finde das ein bißchen stark. Wir ha-  
ben ja auch mit sechs Jahren Soldatli  
gemacht, aber ganz unter uns und ohne  
jedes Aufsehen. Heute aber will man diese  
armen Bürzel schon unter die militärische

Reute nehmen. Das geht entschieden zu  
weit, und wenn wir nicht in annehm-  
barer Zeit erfahren, daß mit dieser un-  
richtigen militärischen Erziehung unsrer  
Jungen und Jüngsten ein Ende gemacht  
wird, werden wir nicht anstehen, den  
Verein für Säuglingschutz gegen die Dr-  
ganisatoren dieser „Jungwehr“ aufzubie-  
ten. Schließlich leben wir, wie wir alle  
Tage feststellen, im Zeitalter der Abrü-  
stung, und wir Schweizer könnten ganz  
ruhig der Welt ein Beispiel geben und  
mit der Abrüstung der Sechsjährigen be-  
ginnen.

Paul Atterer

\*

In einer solothurner Zeitung war un-  
längst ein rührender Nachruf zu lesen  
über einen in Balsthal verstorbenen  
Mann. Es hieß, er habe auch in der  
Fremde stets reges Interesse für seine  
alte Heimat gezeigt und zu denjenigen  
gezählt, die in der Fremde ihrer Heimat  
Ehre machen, so daß seine Landsleute im-  
mer gern in seiner Wirtschaft eingekauft  
seien. Solcher Gefinnung darf man die  
Anerkennung nicht verweigern, besonders  
wenn man in Betracht zieht, daß der  
Mann ganze drei Stunden von seiner

Heimat verstorben ist, denn er stammte  
aus dem solothurnischen Meltingen und  
starb im solothurnischen Balsthal. Aber  
der Kanton Solothurn ist eben so furcht-  
bar groß, daß ein „Schwarzbube“ im  
„Thal“ schon als „fremder Föbel“ gilt.  
Was sagt man in Balsthal wohl erst,  
wenn einmal ein St. Galler dort stirbt?

\*

Im zürcherischen Inzeraten-Akkumula-  
tor war u. a. eine Jazz-Band zum  
Verkauf ausgegeschrieben, die vormit-  
tags zu besichtigen war. Letzteres ist leicht  
verständlich, denn so eine Jazz-Band ist  
doch meistens nachmittags und abends be-  
schäftigt. Umso mehr kann sie einem dau-  
ern, wenn sie sich dann vormittags noch  
besichtigen lassen muß. Aber davon ab-  
gesehen — man scheint sich in Zürich  
heute sogar darüber hinwegzusetzen, daß  
der Menschenhandel seit langem verboten  
ist . . . .

\*

Es ist festgestellt worden, daß die Bu-  
desubventionen für Kunst  
und Wissenschaft nur 1,4 Pro-  
zent der gesamten Subventionen aus-  
machen und daß z. B. die Landwirtschaft

**ABC**  
*Clichés*  
Aberegg-Steiner & Co.  
KÖNIGSTR. 66 BERN EIGERPLATZ  
CHEMIGRAPHIE  
GALVANOPLASTIK  
STEREOTYP

*S*  
par-  
Boiler  
„CUMULUS.“  
1part Strom und Geld  
FR. SAUTER A. G. BASEL

Mit 5 Cts.  
frankieren

An den Verlag des

**„Nebelspalter“**  
Buchdruckerei E. Böpfe-Benz

**Norschach**

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1926 Nr. 28